

Was tun bei einem nuklearen Unfall?

In Belgien gibt es fünf kerntechnische Anlagen. Die bekanntesten sind die Kernkraftwerke in Doel und Tihange. Ferner gibt es noch die Anlagen von Mol, Dessel und Fleurus. Zudem befinden sich zwei Kernkraftwerke in weniger als 20 Kilometer von unseren Landesgrenzen, in Borssele (Niederlande) und Chooz (Frankreich).

Die Wahrscheinlichkeit eines nuklearen Unfalls in einer dieser Anlagen ist gering, jedoch nicht völlig auszuschließen. Darum ist es wichtig, dass Sie über das nukleare Risiko, die Maßnahmen der Behörden und die geeignete Weise, sich zu schützen, Bescheid wissen.

Was ist ein nukleares Risiko?

Kernkraftwerke, aber auch der medizinische und der industrielle Sektor, verwenden Radioaktivität z.B. bei der Stromerzeugung oder bei bildgebenden Diagnoseverfahren. Radioaktivität ist eigentlich ein natürliches Phänomen. Unser Körper ist täglich Strahlung ausgesetzt, aus dem Erdboden und aus der Atmosphäre. Die Exposition gegenüber einer hohen Strahlendosis kann sich jedoch auf die Gesundheit auswirken.

Wenn trotz umfangreicher Sicherheitssysteme Probleme in einer kerntechnischen Anlage auftauchen, treten verschiedene Verfahren und Noteinsatzpläne in Kraft. Diese müssen dafür sorgen, dass bei einem Störfall die Folgen für Mensch und Umwelt begrenzt bleiben.

In Ausnahmefällen kann Radioaktivität in die Luft, in Wasser oder in den Boden freigesetzt werden. Wenn radioaktive Stoffe freigesetzt werden, kann es zu einer Kontamination (radioaktive Teilchen auf Haut oder Kleidung) oder Bestrahlung (radioaktive Strahlung auf Abstand) kommen.

Was tun die Behörden?

Behörden und Betreiber arbeiten zusammen, um die Risiken in Verbindung mit kerntechnischen Anlagen auf ein Minimum zu begrenzen. Die Föderalagentur für Nuklearkontrolle (FANK) wacht ständig über die Sicherheit dieser Anlagen. Sie kontrolliert, ob alle Sicherheitsbedingungen strikt eingehalten werden.

Da eine Notstandssituation nie ausgeschlossen werden kann, erstellen die Behörden, die Betreiber und die Hilfsdienste Noteinsatzpläne, die sie regelmäßig einüben. Mit Hilfe dieser Pläne und Verfahren versuchen sie, die Notstandssituation so schnell wie möglich in den Griff zu bekommen und die Folgen für die Bevölkerung und die Auswirkungen auf die Umwelt so gering wie möglich zu halten.

Was kann ich tun?

Sollte sich doch einmal ein nuklearer Unfall ereignen, dann schützen Sie sich, indem Sie sich in geschlossenen Räumen aufhalten. Das ist die beste Methode, um Strahlung und Kontamination zu vermeiden.

1. Begeben Sie sich nach drinnen und bleiben Sie dort.
2. Schließen Sie Fenster und Türen und schalten Sie die Lüftungssysteme aus.
3. Beachten Sie die Anweisungen der Behörden.

Anwohnern einer Kernkraftanlage, Jugendlichen bis 18 Jahre, schwangeren Frauen oder stillenden Frauen kann zudem empfohlen werden, Jodtabletten einzunehmen. Diese Jodtabletten sind kostenlos und präventiv in der Apotheke erhältlich. Informieren Sie sich auf www.nuklearrisiko.be, ob Sie Jodtabletten vorrätig haben sollten.

Diese Kampagne ist eine Initiative des Krisenzentrums anlässlich der Aktualisierung des nationalen Noteinsatzplans für nukleare Risiken.

Weitere Informationen finden Sie auf www.nuklearrisiko.be.